

hat. Die Zusätze erscheinen ihm also als 'sehr überflüssig' oder 'sehr unnöthig', und der letzte ist 'offenbar' Ados Martyrologium entlehnt: der schreibt wie das M. H. 'in Norico', in A 1a aber steht 'aput Noricum', und 'aput N.' begegnet in der Legende noch einmal (c. 2), sogar in seinem Texte, den er doch wohl für echt hält, womit nach meinem bescheidenen Fassungsvermögen die Echtheit auch des Zusatzes 'offenbar' verbürgt ist (S. 372. 383). Gleich im Anfang der Legende stimmt ihre Quelle, die P. Irenaei, mit A 1a und nicht mit den 'Codices A 2—6', und unter dem Drucke dieses Zeugnisses ist dem vortrefflichen Herausgeber sein ausgezeichnetes Prinzip in die Brüche gegangen, noch ehe er es anzuwenden Gelegenheit hatte; er schreibt auch wie ich 'psallebat' (c. 7) nach A 1 unter stillschweigender Anerkennung meiner Begründung (S. 374). Die Ausscheidung des Schlusses mit den bösen Wundern scheint er, wie ich mit Befriedigung bemerke, aufgegeben zu haben, nachdem ich auf die gleiche Vorliebe für 'Tunc' in beiden Theilen aufmerksam gemacht hatte (S. 363); er bedient sich jetzt sogar meines Argumentes ganz unbefangen für seine Zwecke, als wenn es allgemein bekannt und ihm immer geläufig gewesen wäre. So muss er denn, wenn die Wunder nicht gestrichen werden dürfen, umgekehrt ihre Rechtfertigung versuchen, und nachdem sie ihm bisher ebenso bedenklich erschienen waren, wie mir (S. 353), erklärt er sie plötzlich mit der ihm eigenen 'verblüffenden' Leichtigkeit in der Veränderung des Beweismaterials als Ausschmückungen 'ganz natürlicher Vorgänge'. Gewiss eine 'bedeutsame Wandlung' in seinen Ansichten! Was seinen Einfluss auf die meinigen anbetrifft, dessen er sich in edler Bescheidenheit rühmt, so dürfte er diesen ein wenig überschätzen, und eigentlich kann es ihm kaum entgangen sein, dass ich mich bis vor Kurzem mit seinen Schreibereien sehr wenig beschäftigt hatte, worüber er übrigens selbst Klage geführt hat. Wenn er auch bei mir Wandlungen wahrnimmt, so scheint er doch die ernstesten Studien nicht wahrgenommen zu haben, die ich gemacht habe und er nicht; auch hätte Strnadts Ansichten ein unbefangener Gegner nicht auf meine Rechnung setzen dürfen: über die Werthlosigkeit der Legende bin ich übrigens immer derselben Ansicht gewesen. Eigenthümlich berührt seine Rechtfertigung, dass er sich 'durchaus nicht bewusst' sei, gegen mich 'unhöflich' gewesen zu sein; das lässt ungefähr ahnen, wessen sich diejenigen zu versehen haben, die er in bewusster Weise unhöflich behandelt. Die Beobach-